



**Markus Orths**  
Aber sonst  
geht es mir gut

Humoresken · ars vivendi

**Markus Orths** wurde 1969 in Viersen am Niederrhein geboren, studierte Philosophie, Romanistik und Anglistik in Freiburg und lebt als freier Autor in Karlsruhe. Seine Bücher wurden in insgesamt sechzehn Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet. *Das Zimmermädchen* wurde 2015 für das Kino verfilmt. Im Herbst 2017 erschien sein neuer Roman *Max* im Carl Hanser Verlag.

»Endlich, endlich ist er da: Ein Autor deutschen Ursprungs, der es in Sachen Humor tatsächlich mit der Creme angelsächsischer Konkurrenz aufnehmen kann.« *HR online*

**Markus Orths**

**Aber sonst  
geht es mir gut**

**Humoresken**

**ars vivendi**

Originalausgabe

1. Auflage Februar 2018  
© 2018 by ars vivendi verlag  
GmbH & Co. KG, Bauhof 1,  
90556 Cadolzburg  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.arsvivendi.com](http://www.arsvivendi.com)

Lektorat: Dr. Felicitas Igel  
Umschlaggestaltung: ars vivendi verlag  
unter Verwendung einer Illustration von  
© Marc Guerra, [www.marc-guerra.com](http://www.marc-guerra.com)  
Druck: CPI books GmbH, Leck  
Gedruckt auf holzfreiem Werkdruckpapier  
Printed in Germany

ISBN 978-3-86913-853-4

*Aber sonst geht es mir gut*



## Inhalt

Vier Stunden im Garten gelegen	9
Das große O	21
Aber sonst geht es mir gut	33
Wir haben immer was zu tun	37
Achtzehn Flaschen Wein	45
Die rote Sau lässt sich raus	55
Der Tanz der weißen Buchstaben	63
Kleiner Gruß aus der Küche	77
Bei uns liegen Sie richtig	87
Kleines Feuer gegen die Finsternis	101
Textnachweis	115



## Vier Stunden im Garten gelegen

*Für meine Großmutter Elisabeth Orths*

»Vier Stunden im Garten gelegen«, sagte meine Mutter, und ich konnte es kaum glauben, denn seit Jahren predigte ich ihr, sie solle mal was für sich tun, mal an sich denken, ihr ganzes Leben lang nur für andere dagewesen, nie für sich selbst, ihr ganzes Leben nur um andere gekümmert, nie um sich, und jetzt also meine Mutter: vier Stunden im Garten gelegen. Und ich rief: »Bravo, Mutter, wunderbar, endlich denkst du mal an dich, endlich mal Ruhe, Pause, Entspannung. Und woher hast du den Liegestuhl?«

»Welchen Liegestuhl?«, fragte sie. »Ich hab auf ner Matte gelegen, auf dem Boden, das tut sonst so weh an den Knien.«

»An welchen Knien?«, fragte ich, und meine Mutter sagte, sie habe vier Stunden im Garten gelegen, auf den Knien, habe vier Stunden lang Unkraut gejätet, den ganzen Gartenweg habe sie geschafft, von Tellkamps rüber zur Schaukel.

»Das muss doch weg«, sagte sie, »das Unkraut. Wenn *ich* das nicht mache, wer soll das sonst machen, Papa macht das nicht mehr, der macht

ja nur noch so verrückte Sachen, das glaubst du nicht, was der alles anstellt, und das Unkraut kriegst du auch nur mit nem Küchenmesser raus, das ist hartnäckig, eigentlich kann man das gar nicht sehen, das sitzt so tief in den Ritzen, aber das muss weg, das kann man nicht stehen lassen. Ich hab doch genug freie Zeit, und dann sitz ich am Küchentisch und mach Kreuzworträtsel, also, das muss man machen, damit man geistig nicht verkalkt, ich lern unheimlich viel durch die Kreuzworträtsel, letztens hab ich wieder was gelernt, was war das noch? Nach dem Krieg gab's ja überhaupt keine vernünftigen Schulen, da gab's nicht mal Licht in den Klassen, da haben wir im Winter in der ersten Stunde immer gesungen, weil wir kein Licht hatten, und das ist doch enorm, was ich trotzdem alles weiß inzwischen, was wollte ich sagen? Ach so, neulich hab ich wieder was gelernt, beim Kreuzworträtsel, waagerecht, ägyptische Schriftzeichen, zwölf Buchstaben, und dann ist mir eingefallen, die meinen bestimmt *Hieroglyphen*, jetzt wusste ich nur nicht gleich, wie man das schreibt, also hinten, Hieroglyphen mit i oder was?, und dann kam also von oben, senkrecht, genau über dem zweiten i von Hieroglyphen, kam Fieberkrankheit mit sechs Buchstaben, und da wusste ich sofort, das kann nur *Typhus* sein, und

da hab ich also durch das Kreuzworträtsel hab ich also gelernt, dass man Hieroglyphen hinten nicht mit i schreibt, sondern mit ü, wie Tüphus. Gestern haben wir ne Fahrradtour gemacht, zu der Kapelle, da hinter Dingens, kennst du die?»

»Nein.«

»Doch, klar kennst du die. Da fährst du die Schwalm entlang, und dann kommt irgendwo die Fabrik, also, da hat früher mal ne Fabrik gestanden, da warst du ja noch gar nicht geboren, da biegest du dann rechts ab, da geht immer so'n fieser Wind, und nach zwei Kilometern kommt der Kreisverkehr, und da fährst du um sechs Uhr rein und um neun Uhr wieder raus ...«

»Seid ihr drei Stunden im Kreis gefahren?»

»Ach was, das sagt man doch so, sechs Uhr, also von unten rein, und neun Uhr, also links wieder raus, und dann kommt schon die Kapelle, die kennst du doch, das ist die mit dem Dach.«

»Ach so, die.«

»Genau. Und da haben wir ne Kerze angezündet. Für Oma. Mensch, Martin. Gestern wäre Oma hundert Jahre alt geworden. Aber wenn die damals nicht gestorben wär, dann wär die heute auch nicht mehr am Leben. Da fällt mir ein: Weißt du, wer gestorben ist?»

»Nein«, sagte ich.

»Krämers, Hermann-Josef. Der wohnt hinten auf der Hohlstraße, da bist du früher immer dran vorbeigefahren, wenn du den Dingens besucht hast, wie hieß der noch mal?«

»Nein, kenn ich nicht.«

»Klar kennst du den. Der hat euch immer zehn Mark gegeben, beim Sternsingen. Der ist jetzt beim Fensterputzen aus dem Fenster gefallen. Heute war die Anzeige in der Zeitung. Er wurde plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen. Ja, da denkt man im Augenblick noch, Mensch, so klar waren die Scheiben schon lang nicht mehr, und im nächsten Augenblick fällt man raus und steht nicht mehr auf. Und letzte Woche, hast du das mitgekriegt, da hats hier hinten gebrannt, auf der Kanalstraße, bei Schirmmachers, das war doch in der Aktuellen Stunde, im WDR, und die alten Schirmmachers, die sind schon alt, sind die, an die neunzig, man weiß nicht, wie das passiert ist, jedenfalls hat man die noch retten können, die sind ja nicht katholisch, aber die sind auch nicht evangelisch, ich weiß auch nicht, was die sind, jedenfalls hat man die ins Krankenhaus gebracht, und dann sind die im Krankenhaus doch noch gestorben, und zwar beide, zum Glück, stell dir vor, da wär einer am Leben geblieben, das wär schlimm, stell dir

vor, wenn ich sterbe, bevor Papa stirbt, das wär furchtbar, der könnte noch nicht mal die Waschmaschine anstellen, der weiß gar nicht, was ich wo eingefroren hab in der Kühltruhe, nee, das ist schon besser, man stirbt direkt zusammen, zwei Fliegen mit einer Klappe, das ist schon gut so, jedenfalls, was ich sagen wollte, die Schirrmachers, die sind dann also doch noch gestorben, im Krankenhaus, das ging ja schnell, die waren alt, aber nicht katholisch, auch nicht evangelisch, ich hab die noch nie in der Kirche gesehen, aber vom Islam waren die auch nicht, das hätte man ja mitbekommen, aber irgendwas müssen die gewesen sein, man kann doch nicht an nichts glauben, das geht nicht, jedenfalls sind die gestorben an den Brandverletzungen, und dann hat die Tochter ihre Eltern einäschern lassen, drei Tage später, und der Papa sagt, also das Geld für die Einäscherung, das hätte man sich sparen können. Furchtbar ist das mit dem, so was kann man ja nicht sagen, nee, der hat überhaupt keinen Sinn für ... Dingens ... Piä ... Priä ... Priorität. Und letzte Woche, da war der Papa bei Bestattungen Erb, die haben neu aufgemacht, Bestattungen Erb, was für ein Name!, jedenfalls, du glaubst nicht, was der Papa sich wieder geleistet hat, bei Bestattungen Erb. Also, ich würd mich ja nie

verbrennen lassen, wenn ich mal nicht mehr bin, das wär mir viel zu heiß, und da bleibt ja auch nichts mehr übrig, nee, da lass ich mich lieber begraben. Solange man lebt, geht das alles noch, aber wenn man mal nicht mehr lebt, geht es nicht mehr, aber ich sag immer, das ist nicht schlimm, irgendwann ist Schluss, ich denk dann nur, wer soll die Grabpflege machen, wenn wir nicht mehr sind, also, du bist ja nicht mehr auf dem Friedhof gewesen, seit Oma tot ist, da warst du fünfzehn, Martin, da mach ich mir keine Hoffnungen, ja, das Sterben ist nicht das Schlimme, aber wenn du dann mal unten liegst und du kannst nichts mehr machen, das ist schlimm, niemand kümmert sich um dein Grab, all das Unkraut und keine Kerzen, und dann kommen die Leute an dem Grab vorbei und sagen, guck mal, wie das hier aussieht!, was?, sagen die, da liegt die Ilse drin?, nee, das hätt ich der nicht zugetraut, das hätt ich nicht von der gedacht, die war doch sonst immer so ordentlich, nee, keine Kerzen und so viel Unkraut. Also, da seh ich schwarz, Martin, da hat der Papa schon recht, wenn der sagt, die sollen uns senkrecht begraben, dann können wir die Grabpflege selber machen. Ja, und jetzt war der Papa also bei Bestattungen Erb, Bestattungen Erb, da komm ich nicht drüber weg, wie man so

nen Namen haben kann. Das mit den Namen ist so ne Sache, da hinten an der Schöng, da wohnt ja das Brigittchen, die kennst du nicht, und die hat sich vor Jahren schon scheiden lassen von ihrem Mann, und der Mann hieß Nagel, aber den Namen hat die beibehalten, Brigitte Nagel, und dann hat die jemanden kennengelernt, der hieß Peter Nägele, der kommt aus dem Schwäbischen, der hat die Finger krumm stehen, so hält der das Geld zusammen, und den hat die geheiratet, und jetzt heißt die also Brigitte Nagel-Nägele, und die ist auch noch eine geborene Hammer, von hinten an der Hohlstraße, um die Ecke von der Kreuzung, wenn man an der Ampel hochgeht und an dem komischen Haus vorbei, wo die so lange dran gebaut haben, dass die noch mal neu anfangen mussten, weil da der Schimmel drin saß, und dann links rum, wenn du durch die Unterführung mit dem Tunnel gehst, der immer so dunkel ist, und dann an den Bäumen vorbei bei Henneskes, die man schon längst hätte fallen müssen, und irgendwann fallen die denen noch mal aufs Dach, die kennst du doch, die Henneskes, die haben so blaue Vorhänge vor den Fenstern, aber die Fenster, die sind so was von speckig, da bin ich fies vor, jedenfalls, was wollte ich sagen, ach so, jetzt heißt das Brigittchen also Brigitte



»Gestern wäre Oma hundert Jahre alt geworden. Aber wenn die damals nicht gestorben wär, dann wär die heut auch nicht mehr am Leben. Da fällt mir ein: Weißt du, wer gestorben ist?«

**Markus Orths' witzigste  
Humoresken in einem  
Band – vom Autor liebevoll  
zusammengestellt.**

ars vivendi 

ISBN 978-3-86913-853-4



9 783869 138534

€ 14,00 (D)  
€ 14,90 (A)

[www.arsvivendi.com](http://www.arsvivendi.com)

